



Fotos: Markus Geisbauer

Dialogprozess im Bistum Essen aussieht ...

da zusammen. Gehandhabt wurde das so – ich habe das Bild noch vor Augen: ein großer Saal mit vielen Stuhlkreisen. Etwa zehn Stühle gehörten zu einem Kreis, ganz bunt gemischt. Bischöfe saßen auf Augenhöhe mit den anderen Teilnehmern, die aufeinander hörten, auf ihre Stimmungen und Meinungen. Es wurde deutlich, wo der Schuh drückt. Die Leute erwarteten mehr Mitsprache. Entscheidungen wurden in den Gesprächsforen nicht getroffen, und es war auch keine Beschlussfähigkeit beabsichtigt. Aber es war ein engagiertes „Querbeet-Gespräch“ darüber, welchen zukünftigen Weg die Kirche in Deutschland nehmen kann.

Wie ging es im Bistum Essen weiter?

Auf dieselbe Art traf man sich in großen städtischen Sälen. Das Bistum Essen ist das einzige, das solche Bistumsforen konsequent durchgezogen hat. Bisher fanden fünf Treffen an stets ungewohnten Orten statt: in der Grugahalle in Essen, einer ehemaligen Fabrikhalle in Gladbeck, der Stadthalle Oberhausen, im Stadion-Vestibül des MSV Duisburg Meiderich, einer Industriehalle in Hattingen – und dann demnächst in der Schützenhalle Lüdenscheid am 1. Juni 2013. Eine Schlussrunde findet danach im Juli

noch in Essen statt. Es kamen immer ca. 250 bis 300 Leute zusammen: Pfarrer und PGR-Vorsitzende, Mitarbeiter in Bistumsdiensten, Delegierte von Verbänden und „Experten“ zu den anstehenden Themen, z. B. Caritas, Liturgie oder Verkündigung.

Wie „gelingen“ ist nun dieser Prozess auf Bistumsebene?

Für uns ist es schon interessant, aus der Abgelegenheit des Sauerlands herauszukommen und in dieser großen Runde die Kirche von Essen zu erleben (lacht). Die Basis – wir – und die Bistumsleitung begegnen sich dort – aber nur bedingt „auf Augenhöhe“. Der Bischof hört sicher gut zu und bekommt die Einschätzungen der Basis mit. Aber er neigt dazu, das Steuer sehr fest in der Hand zu halten. Er trägt z. B. sein Zukunftsbild für unser Bistum vor – immerhin gibt es also so etwas wie ein Zukunftsbild! Die Versammlung hat wenig Möglichkeiten, darauf einzugehen – im großen Dialog passiert also viel Monologisches. Ob und wie das Zukunftsbild des Bischofs auch zum Zukunftsbild aller (des Bistums) wird, muss sich noch erweisen ...

Das Interview mit Pfarrer Broxtermann führte Annemarie Langensfeld.